

zwischen hatte man sich anderseits der Spitzenflöppelei und dem Spitzenhandel in nicht geringem Umfange zugewendet (Spitzenmanufaktur); auch Stick- und Nähwaren wurden erzeugt und wandergewerbsmäßig vertrieben. — Das in Kürze flüchtig Angedeutete vollzog sich schon bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, freilich unter mancherlei beruflichen Erschütterungen und Erschwerungen.

Die seit 1820 in Schönheide betriebene Bürstenfabrikation ist ein Kind der Not. Denn als durch anhaltende wirtschaftliche Stockung die alten Hauptnahrungszweige zu versiegen drohten, als Hungernöte sowie die Furcht vor weiterem Nahrungsmangel an die Türen klopfen (in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts), da waren es mehrere Gründe, die zur Einführung neuer Gewerbebezweige drängten und zunächst die Bewohner des obern Ortsteiles auf den Gedanken brachten, Bürsten und sonstige Borstenwaren anzufertigen. Nach einigen Jahrzehnten der Versuche auf diesem Gebiete betrat dann Schönheide von neuem die Bahn des industriellen Fortschritts und hat sie dank dem rührigen Unternehmungsgeist und Arbeiterfleiß nicht wieder verlassen. Natürlich wurden anfangs die Hilfsmaschinen, wie Kreissägen, Bandsägen, Bohrmaschinen und dergleichen, in beschwerlicher Weise nur durch Hand- oder Fußbetrieb bewegt. Heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders, da Dampfmaschinen und Elektromotoren den Antrieb besorgen. Tatsächlich hat die Dampfmaschine, die Seele des Kraftbetriebs, auf die gesamte Industrie einen ungeheuren Einfluß ausgeübt. Sie veranlaßte u. a. die Verbesserung der Werkzeuge, die durch sie in Bewegung gesetzt werden, und führte zur Erfindung neuer Arbeitsmaschinen (Bohr- und Einziehmaschinen usw.). Gerade in dieser Richtung ist die hiesige Industrie bahnbrechend und selbständig fortgeschritten. Inbezug auf die Art der Ausführung, Brauchbarkeit und Solidität ihrer Erzeugnisse nimmt sie einen Ehrenplatz im deutschen Gewerbepark ein und kann einer ehrlichen, gesunden Konkurrenz auf dem Weltmarke stets Genüge leisten. Es ist durchaus richtig geurteilt, wenn ein landeskundliches Werk schreibt: „Schönheide gibt ein recht sprechendes Zeugnis ab für den rastlosen Gewerbefleiß der erzgebirgischen Bevölkerung; hier hat die bedeutendste Bürsten- und Pinsel-fabrikation ganz Deutschlands ihren Sitz; außerdem gibt es Woll-druckerei, Weiß- und Buntstickerei, Schürzen-, Tamburierwarenfabrikation, Maschinenstickerei und Papierfabrikation“. Bemerkenswert sind auch Eisengießerei und einige Etablissements zur Erzeugung von Maschinen, Zinkornamenten, Brett-, Kant- und Bürstenhölzern usw.

Gegenwärtig, im Jahre 1908, beläuft sich die Zahl der selbständigen Betriebe Schönheides auf 264. Davon gehören 35 zur Fabrikindustrie, 132 zum Handwerk und 97 zum Handelsgewerbe. Die Zahl der in den Fabriken beschäftigten Personen beträgt 1788 (1145 männliche, 643 weibliche). Von ihnen arbeiten 1354 in der Bürsten- und Pinsel-fabrikation, 314 in der Textilindustrie, 72 in der Papier- und 48 in der Eisenindustrie. Die relative Beteiligung des weiblichen Geschlechts an der Fabrik-tätigkeit ist in Schönheide beträchtlich stärker als in Sachsen überhaupt; denn 36 Prozent stellen die 643 Arbeiterinnen dar, von denen 473 in der Bürstenfabrikation und 170 in der Textilindustrie ihr Brot verdienen. Die Schönheider Industrie verwendet zurzeit 13 feststehende Dampfmaschinen. Die Zahl der Hauptbetriebe mit Motoren (Dampfmaschinen usw.) und einer ansehnlichen Zahl von Arbeitern beträgt 9, und zwar: Flemming, F. L. Lenk, Schurig, Baumann & Co., Lenk & Co., Dschag & Co., Gustav Dschag,